

Im Jahre 1871 wurde eine Gesamtfracht von 116000 Tonnen durch 4525 Schiffe befördert. Die Einnahmen betragen für Fracht 78528 fl., für Pacht- und Wasserverzinsungen 22726 fl., für Eisgewinnung 12206 fl., für Zinsen und Provisionen 8923 fl., zusammen 122476 fl. Die Auslagen betragen 73478 fl.

Personal. Präsident: A. Zang. Canalinspector: E. Chladek. Bureau: Stadt, Herrengasse 9.

II. Abtheilung.

Hochbauten.

Die architektonische Entwicklung Wiens.

Die Bangeschichte Wiens lässt sich an vorhandenen Denkmalen nur bis in das XIII. Jahrhundert zurückverfolgen. Weniger allgemein verheerende Zerstörungen haben die Spuren der alten Anlagen auf dem Platze der eigentlichen Stadt verwischt, als die durch die Lage an der Donau und die Bedeutung als Hauptstadt rasch aufblühenden Staatswesens bedingte fortwährende Ausdehnung und Erneuerung. Von der einstigen römischen Militärcolonie geben nur Mauerreste und Ziegel mit dem Legionsstempel, auf welche man bei Fundamentirungen oder Canalbauten gestossen ist, Kunde, während in geringer Entfernung von Wien, bei Petronell an der ungarischen Grenze, zahlreiche und umfangreiche Reste der vor 1500 Jahren zerstörten, durch Mark Aurels Aufenthalt denkwürdigen Stadt Carnuntum aufgedeckt worden sind und vielleicht noch manches dem Boden wieder abzugewinnen wäre.

Auch von der romanischen Epoche finden wir nur noch an zwei Kirchenbauten Spuren, und zwar aus der Zeit, in welcher bereits die Gothik die Oberhand gewann: in der Westfaçade von St. Stephan, und in der Krypta und den Lang- und Querschiffen der Hopffarrkirche zu St. Michael.

Mannigfaltiger sind die Zeugnisse von der reichen Bauthätigkeit auf uns gekommen, welche sich in Wien im XIV. Jahrhundert entwickelte. Die deutsche Ordens-Capelle,